

Der Halle wöchentlich 2,50 M., bei ...

Halbesonder der Zeitung Nr. 2535; der ...

Sachzeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werden die Spaltenziffer oder deren ...

Schrittweite und Haupt-Druckort: ...

Nr. 217.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 10. Mai

1905.

Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat binnen weniger Jahre die deutschen Fachverbände in immer sich steigender Anzahl zu einer Mitteilung und Mitarbeit an der Statistik über Arbeitslosigkeit zu gewinnen vermocht. So sind an der vom 31. März d. J. abgeschlossenen Quartalsaufnahme 57 Verbände mit 282,029 Personen gegen 37 Verbände mit 213,062 Personen bei der ersten Aufnahme vom 30. März 1903 beteiligt.

Von diesen 57 Verbänden mit 782,029 Personen waren von den berichtenden Fachverbänden am 31. März 10,675 Mitglieder am Orte und 1456 Mitglieder auf der Reise arbeitslos gemeldet, das sind insgesamt 12,131 Personen oder 1,6 Proz. aller Mitglieder. Das Reichs-Arbeitsblatt vergleicht dies Ergebnis mit den früheren Aufnahmen und gelangt zu folgender Uebersicht:

Table with 3 columns: Date, Percentage, and Category. Rows include 30. Juni 1903, 30. September 1903, 31. Dezember 1903, 31. März 1904, 30. Juni 1904, 30. September 1904, 31. Dezember 1904, 31. März 1905.

Diese Prozentsätze weisen auf ein fast stetiges Sinken der Arbeitslosigkeit in den Fachverbänden hin und lassen einen günstigen Schluss auf die Erwerbsverhältnisse in den durch die Fachverbände vertretenen Gewerben zu. Ferner bieten sich unter dem Sage von 1,6 Proz. arbeitslos Arbeiter am 31. März 1904, Verbände, darüber 24 Verbände, 4,4 Proz. Arbeiter, darunter 6 Verbände: die Kupferindustrie 4,8 Proz., die Wälder 8,4 Proz., Konditorien 4,4 Proz., Friese 10,4 Proz., Glaser 9,6 Proz. und Bildbauer 9 Proz.; diese genannten 6 Verbände decken seit Jahr und Tag mit einem hohen Prozentsatz Arbeitsloser zu kämpfen zu haben. — Zwischen 3 und 4 Proz. arbeitslos gemeldete Mitglieder weisen die 4 Fachverbände der Tagelöhner, des Maschinenarbeiterverbandes, des Photographen-Gewerkschaftsverbandes und der Verband der Feileure und Steinere auf. Alle übrigen Verbände bewegen sich unter 3 Proz. arbeitslos Mitglieder.

Die durchschnittliche Untertunungsdauer der Arbeitslosen belief sich auf 17,5 Tage oder zieht man die gleichen Verbände im 1. Quartal 1904 und im 1. Quartal 1905 in Betracht, auf 18,7 Tage gegen 19,1 Tage im 1. Quartal des Vorjahres.

Was die Unterzählungssummen betrifft, so sind die Gesamtsummen mit den steigenden Mitgliederzahlen und den neu hinzugekommenen Verbänden naturgemäß gestiegen, auf insgesamt 701,577,42 M. Ortsunterzählung und 104,009,96 M. Reiseunterzählung.

Vergleicht man aber nur die gleichen Verbände im 1. Quartal 1904 und im 1. Quartal 1905, so ergibt sich, daß gezählt wurde von den gleichen Verbänden im 1. Quartal 1904 285,451,84 M. und im 1. Quartal 1905 504,375,12 M. Es hat mithin eine bedeutende Zunahme stattgefunden.

Die Verbände, der Gewerbeverein der Metallarbeiter und Maschinenbauer, der Verband der Metallarbeiter, der Holzarbeiter, der Buchdrucker und der Bildbauer, müßten den Löwenanteil der oben genannten Unterzählungssummen, nämlich 442,569,11 M. aufbringen; das beträgt auf das Mitglied jener Verbände: 0,60 M., 0,86 M., 1,05 M., 2,58 M. und 4,75 M.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in den Reichsländern.

Der Kaiser fuhr am Dienstag von Straßburg früh 1/8 Uhr im Automobil nach dem südbahnen Rheinwald und mit einer Stunde postieren. Um 11 Uhr nahm der Kaiser eine Parade über die Straßburger Gassen vor dem Hauptportal des Kaiserpalastes ab, wo der Statthalter, Staatssekretär v. Boller und die Generalität sich eingefunden hatten. Der Vorbesichtigungs- und Kommandeur des Generalleitnants Freiherr v. Söllinger. Die Festreden gingen in Kompanienkolonnen, die berittenen Truppen ebenfalls zu Fuß vorüber. Nach der Parade hielt der Kaiser Kräfte ab, nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und begab sich unter den besetzten Kurien der ankommenen Menge zu Fuß nach dem Kaiserpalast. Hier wurden von einer Kompanie des 143. Infanterie-Regiments die Fahnen und Geleite des Prinzen bei dem kommandierenden General Deutsch v. Olgensheim etc.

Die Cumberländer und die Kronprinzessin Sophie.

Am Donnerstag meldet man der „Täg. Rundschau“, der Herzogin zu Cumberlandische Hof in Gumborn habe den weiblichen Mitglieder mitgeteilt, daß er im Generalstab (angehörigen) militärischen Aufstellungen auf der Hochzeit der Kronprinzessin Cecilie nicht teilnehmen werde; vielmehr gedente er trotz der nahen Verwandtschaft mit dem Kronprinzen Hof der Vermählungsfeierlichkeiten teilnehmen fern zu bleiben. Unseres Wissens ist bisher gar nichts davon gemeldet worden, daß die Herzogin Cumberlandischen Herrschaften überhaupt eingeladen worden.

Schillerfeier.

Aus allen Teilen Deutschlands treffen Meldungen über feierliche Veranstaltungen zum hundertsten Todestage Schillers ein. In Halle und Berlin folgten der Zahl durch Feste und Festspiele an denen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie alle Kreise der Bevölkerung teilnahmen. Auch für Dienstagabend waren in den meisten Städten Festlichkeiten in Aussicht genommen. In den Theatern kamen meist Stücke von Schiller zur Aufführung. Am 9. d. M. wird berichtet: In dem mit zahlreichen Festzügen geschmückten Schillerdenkmal auf dem im frühen Morgen vorgehenden Schillerweg vereinigte sich Dienstag mittags eine mehrere tausendköpfige Menschenmenge zu einer erhebenden weihnachtlichen Schillerfeier. Von bekannten Persönlichkeiten waren der Minister Studt, Minister v. Schönstedt, Oberbürgermeister Altkamer, der Polizeipräsident, die Direktoren und Professoren der Universität, Stadtpräsidenten und Stadträte, sowie verschiedene Schulleiter, Reichstagsabgeordnete usw. zu bemerken. Nach dem vom Theater Schillerdenkmal angeführten Festzug „In die Stübchen“ von Mendelssohn-Vorbild und der Ouvertüre zu „Wallenstein, Teil I“ folgten 1500 Kinder auf der Freitreppe zum Schauspielhaus, flankiert von zahlreichen Delegierten der Studentenvereine mit Fahnen, die „Mit der Freude“ und „Das Glückliche Fest“, die mit lauten Gesängen und begeisterten Schülerrufen aufgenommen wurden. Die Festrede hielt Bürgermeister Meide, der Schiller als den „Wegweiser, Führer und Erzieher des Volkes“ pries. Mit dem Weiterleit aus Wallenstein's Lager, gesungen von der gelangten Festmenge und unter Instrumentalbegleitung, schloß die erhebende Feier.

Die Schillerfeier der Universität Berlin im Berliner Opernhaus nahm ein glänzendes Ende. Um 11 Uhr erließen der Kronprinz, zu dessen Begleitung sich das gesamte Haus erhob. Der Feiern wohnten ferner bei: Reichskanzler Graf v. Low und Generalkonsul Studt, Minister v. Bubbe, Staatssekretär v. Tzipke, eine Anzahl hoher Reichs-, Staats- und Kommunalbeamter sowie der gesamte Festkörper der Universität. Als der Vorhang emporging, schied man eine stolzfällige Schiller, die aus einem goldenen Vorhang emporragte. Gauner und Standarten, von den Chorgliedern der Corps und Studenten gehalten, übertrugen den Opuschor, der durch Studierendebesuch war. Unter Professor Mühs Leitung erlöste zunächst eine Schillerische Dithyrambe in der Schillerfeier zu lesen. Um 9 Uhr setzte sich dieser unter dem Gelächte sämtlicher Gäste nach der Festsitzung in Bewegung, nachdem von dem Hofen des Nationalen Festkörpers erklungen und zwei Strophen des Schiller'schen „Freude, schöner Götterfunken“ erklungen waren. In dem Zuge befanden sich u. a. eine Deputation der Studentenvereine, die der hiesigen Universität, die mit lauten Beifall aufgenommen wurde. Das Weiterleit aus Wallenstein's Lager, von dem Chor der Studierenden vorgetragen, schloß die Feier.

Aus Weimar wird gemeldet: Schon in den Morgenstunden des Dienstag verarmte sich eine mehrere tausend Köpfe zählende Menge vor dem Denkmal, um den Festzug anlässlich der Schillerfeier zu sehen. Um 9 Uhr setzte sich dieser unter dem Gelächte sämtlicher Gäste nach der Festsitzung in Bewegung, nachdem von dem Hofen des Nationalen Festkörpers erklungen und zwei Strophen des Schiller'schen „Freude, schöner Götterfunken“ erklungen waren. In dem Zuge befanden sich u. a. eine Deputation der Studentenvereine, die der hiesigen Universität, die mit lauten Beifall aufgenommen wurde. Das Weiterleit aus Wallenstein's Lager, von dem Chor der Studierenden vorgetragen, schloß die Feier.

Aus Jena wird gemeldet: Nachdem am Montag in der Gumbornischen Gesellschafts-Universität Professor Schiller über Schiller's „Wallenstein“ in drei Abhandlungen gehalten, fand am Dienstag die feierliche Bekräftigung des Festzugs des Dichters im Schillerpark durch Abordnungen der Universität, der Stadt Jena und anderer Reichsbehörden statt, wobei Oberbürgermeister Sölinger eine Ansprache hielt. Dienstag vormittags erlöste zwischen 10 und 10 Uhr Gelächte aller Reichsländer und Schulleiter, wobei abwechselnd die mit lauten Beifall aufgenommen wurde. Das Weiterleit aus Wallenstein's Lager, von dem Chor der Studierenden vorgetragen, schloß die Feier.

Die Schillerfeier gestern abend im Volkshaus bestand aus Aufführungsbildungen und dem Vortrage Schiller'scher Dichtungen; die Festrede hielt Professor Eulen. In dem Nachtraktat Weingen, in dessen Kirche Schiller einst gestirbt wurde, wurde ein Schiller-Gedächtnisfest entzündet und eine Schillerkinder gefeiert. Am nächsten Freitag werden auf besonderen Wunsch des Herzogs von Sachsen-Weimingen die Weiminger Hofkapellmeister in Jenaer Theater Schiller's „Kabale und Liebe“ als vollständige Vorstellung geben.

Abkühlte der Schillerfeier wurde in Stuttgart ein Festzug der Studentenvereine veranstaltet. Der Schillerdenkmal wurden Kränze niedergelegt. Weisach wurden drei Abteilungen von verschiedenen Schulen, vom Volkstheater u. a. dargebracht. Der König von Württemberg und der württembergische Ministerpräsident legten am Denkmal Kränze nieder. Der Festzug in der Vorderhalle in Stuttgart war von Tausenden bewacht. Auch der König und die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie sowie die Minister nahmen an der Feier teil. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Hofrat Professor Günther. Den Abschluß der Feier bildete der letzte Satz der 9. Symphonie Beethoven's unter Leitung des Hofkapellmeisters Bohla.

Gestern mittags wurde in Wiesbaden in den Kronanlagen von dem königlichen Theater das von Professor Dybhusch entworfene Schillerdenkmal in Gegenwart des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten enthüllt. Aus Nürnberg wird gemeldet: Dienstag vormittags fand im Stadtparke die Grundsteinlegung zum Schillerdenkmal statt, das ein ungenannt sein vollender Bürger stiftete. Die Schillerfeier selbst verläuft programmäßig.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Der amerikanische Generalkonsul in Berlin, Major, befristete in einem Bericht an das Staatsdepartement in Washington den Wunsch eines Handelsvertrags und Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika, die eine größere Handelsprospekt vorstellt und die wahren Interessen der beiden Nationen schützt.

Südwestafrika.

Niederlage der deutschen Truppen? Morenga soll nach einer „Voss'schen-Meldung“ aus Kapstadt, die als eine allerdings unbefähigte Meldung bezeichnet wird, die deutschen Truppen geschlagen haben, die große Vorräte und Munition verloren haben sollen. Man rechnet damit, daß Morenga und Witbooi den nach Keetmanshoop unterwegs befindlichen Transport angreifen.

Man kennt den Wert der kapstadtlichen englischen Hobbossen aus Deutsch-Südwestafrika! Die Verhaftung bleibt fast immer aus. Wir warten daher in aller Ruhe die deutschen Meldungen ab.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Windhofener Emil Gornel, geboren am 4. März 1882 zu Gumborn, früher bei der Windhofener-Abteilung in Königsberg i. Pr., am 5. Mai 1905 im Lazarett Windhof an Typhus gestorben.

Die „Deutsch-Südwestafrika. Ztg.“ meldet in ihrer Ausgabe vom 12. April: Auf dem Wege des zu Beginn des Jahres abgemachten Handelsvertrages zwischen Berlin und Kapstadt gelegen Ende der letzten Woche die Frau des Ingenieurs Schenkler emigriert. Der Schenkler ist noch nicht lange im Lande und hatte gegen Weisungen der Zimmereisenwaren Fabrikation. Als er, nachdem er mehrere Tage in Gesellschaft abwesend gewesen, Ende voriger Woche nach Hause zurückkehrte, sah er seine Frau in größter Verlegenheit. Sein Koffer, der seinen Namen getragenen Koffer hatte eine auf dem Wege befindliche Bergamantur aus sich genommen und gestohlen. Einem eingeborenen Diener war die Kiste durchsucht, bewegliche Habe gerettet oder zerstört. Soweit bisher bekannt, waren die Täter G. u. v. r. o.

Aus den Memoiren Hammerstein's.

Die Biographie des Herrn v. Hammerstein, ehemaligen Geheimrats des Königs, aus der Feder von Hans v. Ullrich ist heute erschienen. Sie führt den Namen v. Hammerstein in der Biographie (Germann) Wälder, Verlagsbuchhandlung, Berlin und ist auf Grund von Briefen und Tagebuchaufzeichnungen aus Hammerstein's Nachlass verfaßt. Der Schicksal des Herrn v. Hammerstein, Herr v. G. l. d. n. u., hat selbst Herrn Ullrich überleben der Kapiterei mit der Abfassung der Biographie beauftragt. Ullrich hat, nachdem er die einschlägigen Briefe Schritte unterzogen haben, um die Veröffentlichung dieses Buches zu verhindern, so erklärt das sehr begründet; dem Ullrich publiziert eine große Anzahl von Dokumenten, die sich zum Teil in der ungenügenden Weise über sehr noch lebende Politiker und andere Personen ausprechen.

Der Schwerpunkt des Buches liegt in den Abschnitten, die übergeben sind: „Ueber den Kreuzritter“, „Der Sturz Bismarck's“, „Die Zeit der Intrigen“ und „Nach Bismarck's Tode“. Wir bekamen uns vor, auf die Prospektur später noch näher einzugehen. Vorläufig seien nur einige wenige Einzelheiten daraus mitgeteilt.

Bekanntlich wurde der Minister des Innern v. Bülow's Name unter der Regierung Kaiser Friedrich's verabschiedet, weil er sich durch Wahlbeeinträchtigungen unzulässig gemacht hatte. Am 16. Juni, am Tage nach dem Tode Kaiser Friedrich's, lesen wir in den Aufzeichnungen Hammerstein's:

„Der Kaiser hat unmittelbar nach dem Tode seines Vaters die Politik angegriffen. Bülow's Name sofort wieder in Betracht gezogen. Als ich nach dem Tode des Kaisers zurückkehrte, am 13. Juni hat die Kaiserin Victoria selbst dem Fürsten Bismarck die Rückkehr Bülow's angeboten. Heute 11 1/2 Uhr war ich bei dem Kaiser. Er wollte dem Kaiser selbst abtragen, ihn zu beraten, hauptsächlich, weil er glaubt, Bismarck sei heute denegiert. Um 1 Uhr erlöste ich, daß der Kaiser nach dem seinem Willen befreit und Bismarck kann mehr Widerstand leisten. Ich habe sofort an Bülow's durch einen Brief geschickt und ihn dringend gebeten, dem Befehl des Kaisers zu gehorchen. Zugleich habe ich mich an Bismarck's gewandt. Es scheint, daß Bülow's am demselben Tage bei Bismarck zu Mittag gewesen ist, und der ihm beredet hat, zu verzichten.“

In dem Kapitel „Die Zeit der Intrigen“ taucht auch der Oberbürgermeister Herr v. Ullrich auf. Ullrich veröffentlicht einen Brief dieses Herrn vom 26. Mai 1888, der an der Spitze den General trägt: „Dienst Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen“ und also lautet:

„Verehrter Herr! Ich bitte Sie dringend, in der „Kreuzzeitung“ sich über Eoder usw. abholtest Stillschweigen anzulegen und bei zu heiligen Anlässen höchstens noch einmal zu sagen, daß Sie darauf nicht mehr eingehen könnten. Sie sind das dem Kronprinzen und seiner Gemahlin schuldig. Bitte Umhüllung in Weisach.“

Sehr interessant sind mehrere Briefe des Herrn v. Bülow's an Bülow, die bekannten konservativen Parteiführer, aus denen ebenso wie aus dem bekannten städtischen Schiedsrichter hervorgeht, wie die Konservativen bei dem Kaiser intrigierten, um ihn günstig in ihren Sinne zu halten. Doch die feindlichen Herren, obgleich sie offensichtlich sich als die Führer der Zukunft hinstellen und die Weisachbeleidigung als die größte Sünde brandmarken, bei ihren privaten Unterhaltungen und Gesprächen eine mehr als dephlegmatische Sprache gegen den Monarchen führen, ergibt sich gleichfalls aus diesen Dokumenten. Die abprechenden Anträge sind manchmal so stark, daß selbst Herr Ullrich sich nicht weigern; aber selbst das, was er haben gelassen hat, ist bescheiden genug. Mit weislichen Anreden den Kaiser von dem Konservativen abzuwenden, ist ein Brief Bülow's an den Kaiser vom 26. Oktober 1889, in dem der Reichsminister den Bülow'sen warnt, gegen den Monarchen zu schroff vorzugehen. Es heißt darin:

„Es darf nicht doch nicht führen, daß Sie, wie Sie es unzulässig getan, den Kaiser mit Ullrich's und Reich's traktieren wollen. Sie haben seinen absolutistischem Neigungen ergründet, weil Sie glauben, ihn in Dilemma mit den Nationalliberalen zu bringen. Ich bin in Dilemma mit dem Kaiser, die Ullrich's und Reich's, welche auf einen solchen Dilemma hinweisen, für uns auszusprechen, ohne aber ihn auf den Dilemma, in welchem er sich mit dem



2. Ziehung der 5. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.

Die bei Gewinne über 240 Mark, nach dem betreffenden Nummern in der Nummer folgende.

Table with columns for prize amounts (e.g., 200, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1 Mark) and corresponding winning numbers.

100 15 207 364 419 514 645 10000 85 772 115025 125 238 10000 68

Table with columns for prize amounts (e.g., 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1 Mark) and corresponding winning numbers.

Provinzialnachrichten.

Neinberg, 9. Mai. (N. tiefe Trauer verlegt) wurde die Familie des Bahnhofsleiters Gustav Schade hier, indem er...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oberschlesische Koks- und Chemische Fabriken. Die Generalversammlung hat beschlossen, 3.500.000 M. nur vom 1. Juli 1905 ab dividendenberechtigte Aktien...

2. Ziehung der 5. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.

Die bei Gewinne über 240 Mark, nach dem betreffenden Nummern in der Nummer folgende.

Table with columns for prize amounts (e.g., 200, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1 Mark) and corresponding winning numbers.

100 15 207 364 419 514 645 10000 85 772 115025 125 238 10000 68

Table with columns for prize amounts (e.g., 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1 Mark) and corresponding winning numbers.

Preise von Kalk-Fluxen.

Table listing prices for various types of lime and fluxes, including Alexander's, Benth's, and others.

Getreide. (Mittl. Notierungen) usv.

Magdeburg, 9. Mai. (Mittl. Notierungen) Die Notierungen verfahren sich hier 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg...

